

Aug in Auge mit dem Alten Fritz -  
Schadows berühmtes Königsdenkmal tritt die Reise aus Berlin nach Stettin an

*In der Kleinen Kuppelhalle des Bode-Museums hält Friedrich der Große, von Johann Gottfried Schadow entworfen und gemeißelt, Wache.*



*In der Kleinen Kuppelhalle des Bode-Museums besteht Augenkontakt mit Friedrich dem Großen und berühmten Generalen seiner Armee. (Fotos: Caspar)*



Mit einer kleinen Feierstunde hat die Schadow Gesellschaft Berlin e. V. im Bode-Museum auf der Museumsinsel Abschied von einem berühmten Werk des Bildhauers Johann Gottfried Schadow genommen. Das Marmordenkmal des preußischen Königs Friedrich II., des Großen, das seit 2011 in der Kleinen Kuppelhalle dieses Museums Gastrecht genoss, kehrt an seinen Stammpplatz ins Stettiner Nationalmuseum zurück. Nach dem Zweiten Weltkrieg war das Standbild verschollen, und als es wieder gefunden wurde, zeigte sich, dass es in drei Teilen zerschlagen und stark lädiert zerstört ist. Der Breslauer Restaurator Ryszard Zarycki nahm sich seiner an, reinigte es, ergänzte Fehlstellen und versah den carrarischen Marmor mit einem konservierenden Überzug. Das gleiche geschah mit Reliefs vom Sockel, die nur fragmentarisch erhalten sind. Die Kosten für die Restaurierungsarbeiten übernahm die Schadow Gesellschaft, die zahlreiche private Spenden eingeworben hatte und sich durch die Aufstellung mehrerer Generalsfiguren nach Schadow'schen Vorlagen auf dem Berliner Zietenplatz einen Namen gemacht hat. Die Stadt Stettin und das dort ansässige Nationalmuseum legten zu den 60 000 Euro von der Schadow Gesellschaft noch 50 000 Euro dazu.

Das Friedrichdenkmal war 1793 von dem preußischen Hofbildhauer Johann Gottfried Schadow im Auftrag der in Stettin tagenden Pommerschen Stände geschaffen worden. Es stellt den preußischen König in zeitgenössischer Uniform als Landsvater, Feldherr und Gesetzgeber dar. Nach seiner Wiederentdeckung im Depot des Stettiner Nationalmuseums war es für Klaus Gehrman, den Geschäftsführer der Schadow Gesellschaft, ein inniger Wunsch, dass die Skulptur vom Dreispitz bis zu den Stiefelspitzen restauriert und wieder ausgestellt wird. Bei der Verabschiedung dankten Gehrman sowie Vertreter der Staatlichen Museen dem Stettiner Nationalmuseum, dass das Denkmal so viele Jahre in Berlin präsentiert werden konnte, und würdigten die gute deutsch-polnische Zusammenarbeit bei der Rettung eines bedeutenden Kulturdenkmals. Das Monument wird nun wettergeschützt und unverrückbar im Hof des Nationalmuseums aufgestellt.

Johann Gottfried Schadow bekam für seine Arbeit zwar großes Lob, musste aber mehrere Jahre dafür kämpfen, dass man sie mit etwa 6000 Talern bezahlte, denn die Zeiten waren schlecht, und Preußen hatte bedeutende Ausgaben für seinen Krieg gegen das revolutionäre Frankreich. Schadows Friedrich-Denkmal stand ursprünglich auf dem Königsplatz in Stettin, doch wurde es, da schon recht verwittert, 1875 in das Ständehaus, das ehemalige Palais Friedrichs des Großen in Stettin, umgesetzt, während auf dem Platz davor ein Bronzeabguss aufgestellt wurde.

Geht man die elegante Freitreppe in der Kleinen Kuppelhalle des Bode-Museums hinauf, dann sieht man eine von dem Berliner Bildhauer Franz Tübbecke nach dem Stettiner Original geschaffene Kopie des Schadow'schen Standbildes. Sie war 1902 vom damaligen Generaldirektor der Königlichen Museen, Wilhelm von Bode, als Hommage an den Preußenkönig und seine Mühen um die Berliner und Potsdamer Kulturlandschaft und sowie die Kunstsammlungen der Hohenzollern in Auftrag gegeben worden. Zum Schmuck der im Stil des preußischen Rokoko dekorierten Kleinen Kuppelhalle gehören sechs marmorne Generalsfiguren, die Friedrich der Große ursprünglich auf dem Berliner Wilhelmplatz hatte aufstellen lassen, sowie zwei originale Marmorfiguren aus dem Park von Sanssouci.

Helmut Caspar